

Sitzung vom 26. April 1897.

Vorsitzender: Hr. E. Fischer, Vice-Präsident.

Das Protocoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Vorsitzende giebt der Versammlung Kunde von einem empfindlichen Verlust, den die Gesellschaft erlitten hat. Am 17. April starb unser Mitglied

ERNST JAHNS

Apotheker

in Göttingen im Alter von nur 53 Jahren. Obwohl im practischen Berufe stehend, hat der Verstorbene es verstanden, nicht nur den Fortschritten unserer Wissenschaft zu folgen, sondern auch zu ihrer Entwicklung durch eigene Forschung wichtige Beiträge zu liefern. Seine Thätigkeit bietet ein schönes Beispiel dafür, dass bei rechter Liebe zur Wissenschaft auch in unserer Zeit noch bescheidene experimentelle Hilfsmittel die Sammlung wissenschaftlicher Ergebnisse von Bedeutung ermöglichen.

Ueber seinen Lebensgang sind dem Secretariat von befreundeter Seite die folgenden Angaben zugegangen.

Jahns wurde am 27. Februar 1844 in Hannover geboren. Nachdem er das dortige Gymnasium besucht hatte, absolvirte er seine pharmaceutische Lehrzeit bis 1863 bei dem Berg-Commissär Hildebrandt in Hannover. Bei diesem vielseitig gebildeten Manne erwarb sich Jahns eine feste Grundlage an chemischen und botanischen Kenntnissen, die er auch während der folgenden Conditionsjahre zu vervollkommen bestrebt war. Für botanische Studien fand Jahns besondere Anregung bei einem längeren Aufenthalt in der damals von dem ausgezeichneten Pharmacognosten Flückiger geleiteten Berner Staats-Apotheke. 1867 und 1868 studirte Jahns in Göttingen und erwarb hier 1873 die Universitäts-Apotheke, in welcher er schon mehrere Jahre vorher als Gehülfe thätig gewesen war.

In dem Laboratorium dieser Apotheke sehen wir ihn nun bis in die letzte Zeit unermüdlich und erfolgreich mit Experimental-Untersuchungen über Pflanzenstoffe beschäftigt, deren Ergebnisse er theils im »Archiv der Pharmacie«, theils in unseren »Berichten« mittheilte.

Bei einer seiner ersten Arbeiten erkennt er die Anwesenheit des Carvacrols im Origanumöle oder »Cretisch-Dostenöl«, welches bekanntlich auch heute die ergiebigste Quelle für die Gewinnung jenes Phenols bildet; zur Kenntniss der ätherischen Oele trug er später noch durch die Untersuchung des Thuja-Oeles und des Eucalyptus-Oeles bei, welches letzteres ihm Gelegenheit bietet, die Identität des Eucalyptols mit dem Cineol darzuthun. Eine ausgezeichnete Untersuchung ist den Bestandtheilen der Galanga-Wurzel gewidmet; das früher für einheitlich gehaltene »Kämpferid« erkennt Jahns als ein Gemenge dreier Körper, die er Kämpferid, Galangin und Alpinin nennt und in mustergiltiger Weise charakterisirt. Die schönsten Früchte seiner wissenschaftlichen Thätigkeit aber fielen dem Gebiete der Alkaloide zu. Im Jahre 1885 entdeckt er das Trigonellin im Bockshornsamen; zwei Jahre darauf kann er mittheilen, dass er diese Base als identisch mit dem kurz zuvor von Hantzsch erhaltenen Methylbetaïn der Nicotinsäure erkannt hat. In den letzten Jahren beschäftigten ihn hauptsächlich die Alkaloide der Arecanuss; an der Bearbeitung dieser Aufgabe erkennt man besonders deutlich, wie Jahns unablässig in der Handhabung der chemischen Methoden sich vervollkommnete. Auch hier gelingt es ihm durch scharfe Beobachtung und glückliche Combination, die analytische Untersuchung des wichtigsten Bestandtheils, des Arecolins, abzuschliessen, indem er die Base als *N*-Methyltetrahydronicotinsäure-Methylester erkennt.

Neben seiner geschäftlichen Thätigkeit hat Jahns nicht nur Zeit für die oben skizzirten, umfassenden chemischen Forschungen gefunden, sondern auch der Botanik stets sein Interesse bewahrt. Ein vortreffliches, sehr reichhaltiges und bis in die letzte Zeit stets vermehrtes Herbarium giebt hiervon Zeugnis.

Unserer Gesellschaft ziemt es, das Andenken eines solchen Mannes, der mit heiligem Eifer und reichem Talent in echt wissenschaftlichem Geiste seine Musstunden der Förderung unserer Wissenschaft widmete, zu ehren.

Die Versammelten erheben sich auf Ersuchen des Vorsitzenden von ihren Sitzen.

Der Vorsitzende begrüsst das der Sitzung beiwohnende auswärtige Mitglied Herrn Prof. W. Koenigs aus München, sowie den als Gast anwesenden Herrn James O. Handy aus Pittsburg.

Zu ausserordentlichen Mitgliedern werden vorgeschlagen die HHrn.:

Jusélius, E. W., Magister phil., Skilwaden 2, Helsingfors
(durch O. Aschan und E. Hjelt);

Steinbrenk, Dr. A., Hochstr. 42, Frankfurt a. M. (durch
P. Jacobson und R. Stelzner);

Brauchbar, Dr. M., Chemiker am Hüttenwerk Witkowitz
in Mähren (durch A. Lieben und J. Herzig);
Huntington, Dr. Harwood, 159 Front Street, New York
City (durch H. Schweitzer und R. Schüpphaus).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

863. Friedheim, C. Leitfaden für die quantitative chemische Analyse unter Mitberücksichtigung der Maassanalyse, Gasanalyse und Elektrolyse. (5. gänzlich umgearbeitete Auflage von C. F. Rammelsberg's Leitfaden für die quantitative Analyse). Berlin 1897.
864. Jean, Ferdinand & G. Mercier. Répertoire des réactifs spéciaux. Paris 1896.
865. Djakonow, D. & W. Lermantoff. Die Bearbeitung des Glases auf dem Blasetische. Berlin 1895.
866. Reichler, A. Les théories physico-chimiques. Bruxelles 1897.

Der Vorsitzende:
E. Fischer.

Der Schriftführer:
A. Pinner.

Mittheilungen.

164. Ludwig Knorr: Ueber den Amidoäthylalkohol
(1,2-Aethanolamin).
(1. Mittheilung.)

[Aus dem chemischen Institut der Universität Jena.]

(Eingegangen am 1. April; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. S. Gabriel.)

Der Amidoäthylalkohol ist bis jetzt nur in Form einiger Salze gefasst worden, deren Kenntniss wir den bekannten grundlegenden Arbeiten von A. Wurtz¹⁾ über die Einwirkung von Ammoniak auf Aethylenoxyd und Aethylenchlorhydrin und den schönen Untersuchungen S. Gabriel's²⁾: »Ueber einige Derivate des Aethylamins« etc. verdanken.

Die Isolirung der Base selbst aus ihren Salzen ist keinem der beiden Forscher geglückt.

¹⁾ Ann. d. Chem. 114, 51 (1860) und 121, 228 (1862).

²⁾ Diese Berichte 21, 566 und 2664 (1888).